

Bremen, 01.08.2018

Die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport

Bearbeitet von:
Frau Frank/Frau Dr. Rose
Tel. 7744

Die Senatorin für Kinder und Bildung

Frau Pregitzer
Tel: 16638
Frau Justa
Tel: 12604

Die Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz

Frau Dr. Niebling
Tel: 2049
Herr Dr. Götz
Tel: 9548

**Vorlage
für die Sitzung der städtischen Deputation
für Kinder und Bildung am 5. September 2018**

**Vorlage
für die Sitzung des Jugendhilfeausschusses der Stadtgemeinde Bremen am
13. September 2018**

**Vorlage
für die Sitzung der städtischen Deputation
für Gesundheit und Verbraucherschutz am 18. September 2018**

**Vorlage
für die Sitzung der städtischen Deputation
für Soziales, Jugend und Integration am 20. September 2018**

Bericht zur Bremer Initiative zur Stärkung frühkindlicher Entwicklung (BRISE) und zur Umsetzung in Bremen

A. Problem

BRISE ist eine gemeinschaftliche Initiative des Senats der Freien Hansestadt Bremen, der Jacobs Foundation, eines Wissenschaftskonsortiums mehrerer Universitäten und außeruniversitärer Institute mit wesentlicher Beteiligung der Universität Bremen sowie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Im Rahmen von BRISE soll die kumulative Wirksamkeit einer systematischen Verknüpfung vorschulischer Fördermaßnahmen bei Kindern benachteiligter Familien im Alter von 0 bis 7 Jahren untersucht werden.

In der ersten Befassung am 13.12.2016 befürwortete der Senat die Durchführung der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Initiative und Langzeitstudie BRISE. Der Senat bewertete die Studie als bedeutsamen Beitrag für eine Verbesserung der Bedingungen für eine wirksame Förderung aller Kinder.

Der Senat bat in seinem Beschluss vom 13.12.2016 die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport, die Senatorin für Kinder und Bildung und die Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz um jährliche Berichterstattung über den Verlauf des Projektes.

B. Lösung

Am 10.07.2018 wurde dem Senat ein Bericht zur **Bremer Initiative zur Stärkung frühkindlicher Entwicklung (BRISE)** und zur Umsetzung in Bremen vorgelegt. Der vorliegende Bericht soll über die Entwicklungen in 2017, im ersten Quartal 2018 und den aktuellen Sachstand informieren. Dabei wird auf die Projektstruktur, die BRISE-Ortsteile, die BRISE-Familien und die wissenschaftliche Begleitung eingegangen sowie über aktuelle Vorhaben berichtet.

Die drei beteiligten Ressorts sind mit unterschiedlichen Schwerpunkten bei der Bereitstellung einer Angebotsstruktur, die zur Stärkung der frühkindlichen Entwicklung dienen sollen, beteiligt:

Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz: TIPPTAPP – Aufsuchende Besuche durch Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen des Gesundheitsamtes nach der Geburt des Kindes.

Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport: Angebote der Frühen Hilfen wie ProKind, Frühberatungsstellen und aufsuchende Eltern-/Kind-Bildungsprogramme wie Opstapje und HIPPY.

Senatorin für Kinder und Bildung: Qualifizierungsinitiative Frühkindliche Bildung in der Kita / Bildungsplan 0-10 Jahre.

Übergreifende Aufgabe der drei Ressorts, ist die Entwicklung einer lokalen Kind- und Familien-bezogenen Kooperationsstruktur der Angebote und Dienste.

In seiner Sitzung am 10.07.2018 hat sich der Senat mit dem Projekt BRISE befasst.

Die Senatsvorlage, die erläuternden Anlagen und ein aktueller Newsletter werden den Mitgliedern der zuständigen Deputationen und des Jugendhilfeausschusses zur Kenntnis gegeben. In den jeweiligen Sitzungen werden die dann aktuellen Daten und Entwicklungen mündlich vorgetragen.

C. Alternativen

Werden nicht empfohlen.

D. Finanzielle / Personalwirtschaftliche Auswirkungen / Gender-Prüfung

Die Durchführung des wissenschaftlichen Anteils an BRISE wird über das Bundesministerium für Bildung und Forschung, Eigenmittel der beteiligten Wissenschaftsstandorte und durch die Jacobs Stiftung in Gänze finanziert.

Die Infrastrukturentwicklung und Angebotssicherung und Ausweitung in Bremen werden über Haushaltsmittel der Freien Hansestadt Bremen und die Jacobs Foundation finanziell ausgestattet. Für die Haushaltjahre 2016 und 2017 war der Mittelaufwand von 200.000 € und 500.000 € bereits im Haushalt der Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport hinterlegt. Für die Haushaltsjahre 2018 bis 2020 kann für die Stadtgemeinde Bremen von durchschnittlichen jährlichen Mehrausgaben von 600.000 € ausgegangen werden, insgesamt 1.800.000 € für diesen Zeitraum. Planungen zu einem Ressourcenbedarf nach 2020 können erst nach der Antragstellung und Prüfung beim Bundesforschungsministerium zur zweiten Charge der wissenschaftlichen Arbeit von BRISE (voraussichtlich Ende 2019) erstellt werden.

BRISE richtet sich an Mädchen, Frauen, Jungen und Männer gleichermaßen.

E. Beteiligung / Abstimmung

Die Senatsvorlage ist eine gemeinsame Vorlage der Senatorin für Kinder und Bildung, der Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz und der Senatorin für Sozia-

les, Jugend, Frauen, Integration und Sport. Abgestimmt wurde die Senatsvorlage mit der Senatorin für Finanzen und der Senatskanzlei.

F. Beschlussvorschlag

1. Die städtische Deputation für Kinder und Bildung nimmt den Bericht zur Bremer Initiative zur Stärkung frühkindlicher Entwicklung (BRISE) und zur Umsetzung in Bremen zur Kenntnis.
2. Der Jugendhilfeausschuss nimmt den Bericht zur Bremer Initiative zur Stärkung frühkindlicher Entwicklung (BRISE) und zur Umsetzung in Bremen zur Kenntnis.
3. Die städtische Deputation für Gesundheit und Verbraucherschutz nimmt den Bericht zur Bremer Initiative zur Stärkung frühkindlicher Entwicklung (BRISE) und zur Umsetzung in Bremen zur Kenntnis.
4. Die städtische Deputation für Soziales, Jugend und Integration nimmt den Bericht zur Bremer Initiative zur Stärkung frühkindlicher Entwicklung (BRISE) und zur Umsetzung in Bremen zur Kenntnis.

Anlage

1. Vorlage „Information des Senats zur Langzeitstudie Bremer Initiative zur Stärkung frühkindlicher Entwicklung (BRISE) und zur Umsetzung in Bremen“ für die Sitzung des Senats am 10. Juli 2018 mit Anlagen.
2. BRISE Newsletter Nr.1

Die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport

Bremen, 22.06.2018
Bearbeitet von:
Frau Frank/Frau Dr. Rose
Tel. 7744

Die Senatorin für Kinder und Bildung

Frau Pregitzer
Tel: 16638
Frau Justa
Tel: 12604

Die Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz

Frau Dr. Niebling
Tel: 2049
Herr Dr. Götz
Tel: 9548

Vorlage für die Sitzung des Senats am 10. Juli 2018

Bericht zur Bremer Initiative zur Stärkung frühkindlicher Entwicklung (BRISE) und zur Umsetzung in Bremen

A. Problem

BRISE ist eine gemeinschaftliche Initiative des Senats der Freien Hansestadt Bremen, der Jacobs Foundation, eines Wissenschaftskonsortiums mehrerer Universitäten und außeruniversitärer Institute mit wesentlicher Beteiligung der Universität Bremen sowie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Im Rahmen von BRISE soll die kumulative Wirksamkeit einer systematischen Verknüpfung vorschulischer Fördermaßnahmen bei Kindern benachteiligter Familien im Alter von 0 bis 7 Jahren untersucht werden.

Die Langzeitstudie zeichnet sich insbesondere durch die Fokussierung auf die Evaluation der Effekte einer systematischen Verknüpfung von Maßnahmen aus, die sich bereits als wirksam erwiesen haben (Förderkette), anstelle der Evaluation von Einzelmaßnahmen. Mit BRISE wird in Bremen der Versuch gestartet, existierende Förderprogramme zeitlich zu einer modellhaften Maßnahmenkette zu koordinieren und damit eine Kontinuität in der Förderung abzusichern. Hierbei kann untersucht werden, ob eine solche Verknüpfung letztlich effektiver – und womöglich auch ressourcenschonender – ist als Maßnahmen die, unverknüpft angeboten und einzeln von den Familien wahrgenommen werden. Fokussiert werden in BRISE dabei auch die Fragen danach, wie Familien, deren Lebenssituation von Herausforderungen wie Armut, Arbeitslosigkeit und unsicheren Zukunftsperspektiven gekennzeichnet sind, für Förder- und Unterstützungsangebote gewonnen werden können, sowie die Fragen danach wie soziale und institutionelle Haltestrukturen strukturiert bzw. gestaltet sein müssen, um eine langfristige Förderung zu ermöglichen.

In der ersten Befassung am 13.12.2016 befürwortete der Senat die Durchführung der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Initiative und Langzeitstudie BRISE. Der Senat bewertete die Studie als bedeutsamen Beitrag für eine Verbesserung der Bedingungen für eine wirksame Förderung aller Kinder.

Der Senat bat in seinem Beschluss vom 13.12.2016 die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport, die Senatorin für Kinder und Bildung und die Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz um jährliche Berichterstattung über den Verlauf des Projektes.

B. Lösung

Der vorliegende Bericht soll über die Entwicklungen in 2017, im ersten Quartal 2018 und den aktuellen Sachstand informieren. Dabei wird auf die Projektstruktur(1), die BRISE-Ortsteile(2), die BRISE-Familien(3) und die wissenschaftliche Begleitung(4) eingegangen sowie über aktuelle Vorhaben(5) berichtet.

Angesichts von eingetretenen zeitlichen Startschwierigkeiten zu Beginn von BRISE in 2017 ist es dazu gekommen, dass die Anzahl der Familien, die für das Projekt gewonnen werden konnten, bislang hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist und bei den nachfolgenden Unternehmungen zur Akquise von Familien wird für eine Bewertung des bisher Erreichten und der weiteren Verläufe und Vorgehensweisen in BRISE auf die folgenden Sachverhalte hingewiesen:

- a) **Zugänglichkeit der Zielpopulation und Kriterien der Aufnahme**
BRISE richtet sich in der Mehrheit an Familien, deren Lebenssituation durch multiple Herausforderungen gekennzeichnet ist und die ein Kind erwarten oder vor kurzem entbunden haben (bis zu 10 Wochen nach der Geburt). Diese Familien befinden sich in einer Zeit des Umbruchs mit einer bevorstehenden oder gerade stattgefundenen Geburt. Erfahrungen in der Arbeit mit belasteten Familien lassen vermuten, dass eine Teilnahme an einer Studie wie BRISE von den Familien aufgrund der wahrzunehmenden Termine als zusätzlicher Belastungsfaktor erlebt werden kann, insbesondere kurz vor oder nach der Geburt eines Kindes. Bekannt ist auch, dass besonders Frauen aus prekären Verhältnissen schwerer und seltener zu motivieren sind, Hilfen anzunehmen (z.B. Kontakt zu Hebammen zu suchen). Diese Familien zur Teilnahme an Programmen oder gar einer Studie zu bewegen ist eine große Herausforderung, dies wird immer wieder von Multiplikatoren in den Stadtteilen bestätigt.
Zudem ist zu berücksichtigen, dass die wissenschaftliche Begleitstudie auf bestimmte Ortsteile in Bremen beschränkt (Region Nord, Süd und Ost) sein musste, die nach Kriterien der Geburtenrate und der sozialen Strukturen ausgewählt wurden. Nur in diesen Ortsteilen kann gewährleistet werden, dass die der Maßnahmenkette zugehörigen Angebote im Bereich frühkindliche Bildung angeboten und von den Familien wahrgenommen werden können. Zusätzlich richtet sich BRISE an Familien, bei denen Belastungsfaktoren Risiken im Bereich der frühkindlichen Bildungsentwicklung erhöhen: geringer Bildungsstand der Eltern, geringes Familieneinkommen, Migrationshintergrund. Für die Aufnahme in die wissenschaftliche Begleitstudie müssen Familien in einem BRISE-Ortsteil wohnhaft sein und mindestens einen Risikofaktor erfüllen. Die Werbestrategien wurden auf die BRISE-Ortsteile fokussiert, letztlich kann aber die räumliche Verteilung der Informationen nur bedingt gesteuert werden (z.B. Lage der Arztpraxen).
- b) **Notwendigkeit von Vorlaufphasen bis zur Rekrutierung von teilnehmenden Familien**
Die Rekrutierung von Familien im Rahmen der Initiative BRISE erfordert weitreichende Vorbereitungen sowohl auf Ebene der Stadt Bremen, der Wissenschaft, als auch

der beteiligten Programme in Bremen. Neben der Notwendigkeit Personal zu akquirieren und zu qualifizieren, Programmplätze auszuweiten (sowie dafür notwendige Strukturen aufzubauen) müssen auch vertrauensvolle Beziehungen zu den jeweiligen Kooperationspartner*innen aufgebaut werden. So konnten die meisten wissenschaftlichen Mitarbeiter im Projekt BRISE an der Universität Bremen ihre Stellen zwischen Juni und September 2017 zwar antreten, bis zu ihrem vollen Einsatz mussten jedoch Vorbereitungen durch Weiterbildungen im Bereich der Erhebungsverfahren und Begleitung von Familien (u.a. Kindeswohl) geleistet werden.

Kontakte mussten mit folgenden Berufsgruppen und Programmanbietern hergestellt werden: Frauenärzten, Kinderärzten, Hebammen, Beratungsstellen, Kooperationspartner der beteiligten Programme, Kitas und deren Träger. Die Entwicklung einer vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen den wissenschaftlichen Mitarbeitern und den vielen Kooperationspartnern in den Stadtteilen erfordert viel Zeit, ist aber unabdingbar zur Gewinnung von Familien.

c) Infrastrukturentwicklung Frühkindliche Förderung und Bildung

BRISE zeichnet sich auch dadurch aus, dass für die wissenschaftliche Untersuchungen auf die gegebene Situation und Bedingungen in Bremen zurückgegriffen wird.. Dadurch wird es auch notwendig, Vorhaben in BRISE mit aktuellen Entwicklungen in Bremen zu verknüpfen. Dies trifft momentan insbesondere auf den Bereich der Kindertagesbetreuung zu. Die hier laufenden Qualitätsentwicklungsprozesse müssen eng mit dem Vorhaben BRISE verzahnt werden, um Synergieeffekte zu schaffen und die Chance, die mit BRISE verbunden ist, optimal nutzen zu können. Die notwendige Verknüpfung ist jedoch mit großen Abstimmungsprozessen verbunden und ist dementsprechend zeitintensiv.

Es ist deutlich, dass eine längere Vorbereitung für BRISE sinnvoll gewesen wäre, dass aber auch bestimmte Probleme und Lösungen nicht umgehbar sind und nicht präventiv bearbeitbar waren und sind. Eine Präsenz im Ortsteil aufzubauen und Vertrauen zu gewinnen kann nur über Zeit gelingen. Die Zielpopulation selbst bringt Anforderungen mit sich, mit denen das Feld der Hilfs- und Förderungsangebote im Gesundheits-, Sozial- und Bildungsbereich schon immer umzugehen hat. Die zunächst geringe Anzahl der sich meldenden Familien ist daher wenig überraschend und zeigt umso mehr, dass BRISE einen wichtigen Punkt in der Langzeitbegleitung und Unterstützung von Familien anpacken kann: Wie können bedürftige Familien erreicht und gehalten werden?

Im Folgenden werden bei den einzelnen Berichtspunkten entsprechende Reaktionen und Anpassungen beschrieben, die in enge Abstimmung zwischen Wissenschaft, dem Projektträger des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, der Jacobs Foundation und der Stadtgemeinde Bremen erfolgen.

Stand der aktuellen Umsetzung

1. Projektstruktur und Umsetzung einer Aufbauorganisation

Der Aufbau einer Projektstruktur, um das Vorhaben BRISE umzusetzen, konnte abgeschlossen werden. Eine Übersicht über die ausgebildete Aufbauorganisation sowie eine kurze Beschreibung der jeweiligen Gremien (beteiligte Personen und Zuständigkeiten) findet sich in der Anlage (Anlage 1A und 1B).

Die bisher geschaffenen Kommunikationsstrukturen und Abstimmungsgremien, sowohl auf bundesweiter Ebene und der Jacobs Foundation in der Schweiz als auch auf lokaler Ebene, ermöglichen zeitnahe Überprüfungen und Anpassungen in den Verläufen des Projektes. Gleichwohl bedarf die Kommunikations- und Gremienstruktur angesichts der hohen Zahl von Beteiligten einer besonderen Aufmerksamkeit und Pflege.

Am 21.03.2018 trat erstmalig die Steuerungsgruppe zusammen, in der drei Zuwendungsgeber, die drei beteiligten Ressorts, die Universität Bremen und die Sprecher des Wissenschaftskonsortiums vertreten sind. In diesem ersten Treffen wurde über den Stand des aktuell Erreichten informiert, die nächsten Schritte wurden diskutiert.

2. BRISE-Ortsteile: Vorbereitung und Umsetzung

Für das Gelingen der Initiative BRISE ist die Vorbereitung der insgesamt 27 unmittelbar beteiligten Ortsteile unabdingbar (eine Übersicht der beteiligten Ortsteile findet sich in Anlage 2). Zu dieser Vorbereitung gehört unter anderem eine Informationskampagne, um die Menschen im Ortsteil für BRISE zu sensibilisieren und BRISE als Initiative vor Ort wirken zu lassen. Die Rekrutierungsstrategie und Informationskampagne wird dabei laufend den aktuellen Begebenheiten und Erfahrungen angepasst.

Anlaufstellen

BRISE ist eine Initiative, die unmittelbar 27 Ortsteile in Bremen betrifft und sich somit über weite Teile Bremens erstreckt. Insgesamt sind drei Regionen beteiligt – eine im Norden, eine im Süden und eine im Osten. Um Hürden bei der Ansprache bzw. Kontaktaufnahme von möglichen Familien und auch Multiplikator*innen zu BRISE zu verringern und vor Ort in allen Regionen erreichbar, ansprechbar und sichtbar zu sein, wurden ab dem Herbst 2017 sogenannte BRISE-Anlaufstellen im Norden, Süden und Osten Bremens eingerichtet.

Diese Anlaufstellen zeichnen sich dadurch aus, dass sie bereits vor BRISE als Anlaufpunkte für Familien in den Ortsteilen fungierten und entsprechende Angebote für Familien und Kinder vorhalten. Dadurch sind diese Orte prädestiniert dafür, BRISE im Ortsteil greifbar zu machen. Insgesamt konnten über die Ortsteile verteilt 7 Anlaufstellen eingerichtet werden:

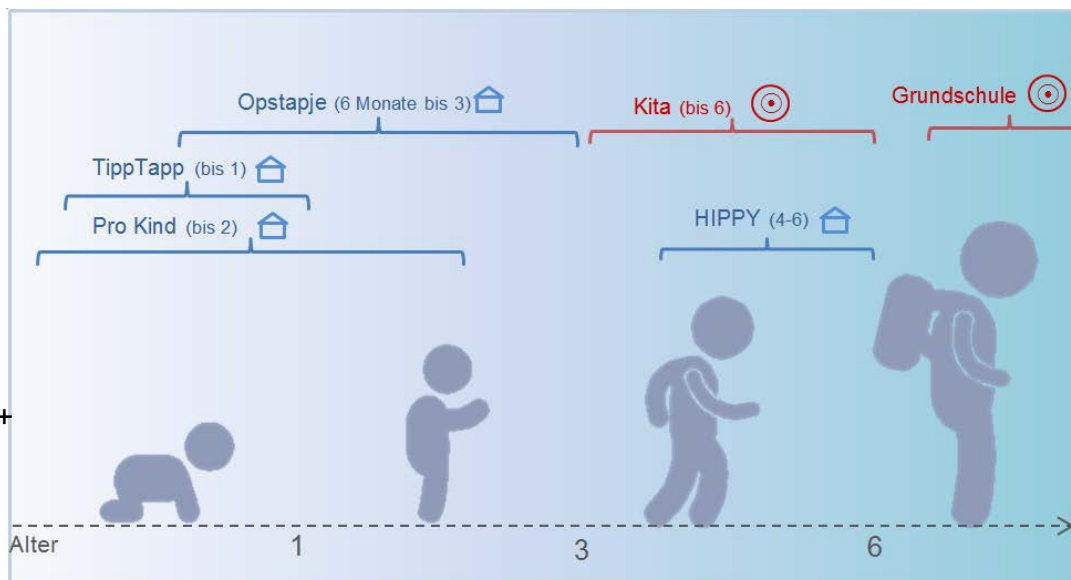
- Haus der Familie Bockhorn (Region Nord)
- Haus der Familie Vegesack (Region Nord)
- Quartiersbildungszentrum Robinsbalje (Region Süd)
- SOS Kinder- und Familienzentrum Huckelriede (Region Süd)
- Bürgerhaus Gemeinschaftszentrum Obervieland (Region Süd)
- Familienzentrum Mobile (Region Ost)
- Quartiersbildungszentrum Blockdiek (Region Ost)

Im Rahmen von BRISE unterstützen diese Institutionen Personen, die sich über BRISE informieren oder an BRISE teilnehmen möchten. Ebenso können Multiplikator*innen darüber Kontakt zu BRISE aufnehmen und/oder Material erhalten. Um einen regelmäßigen Austausch zu gewährleisten, finden regelmäßige Treffen mit den Anlaufstellen statt. Für ihre Tätigkeit als Anlaufstelle erhalten diese eine Aufwandsentschädigung.

Bestandsaufnahme und Ausweitung von Angeboten

In der Langzeitstudie BRISE sind die Angebote, die von Kindern und Familien wahrgenommen werden können, und die kommunale Organisationsstruktur der Angebote von großer Bedeutung. Für aktuelle Angebotsdarstellungen in den Stadtteilen arbeitet BRISE mit dem Familiennetz Bremen zusammen, welches auf seiner Homepage kategorisierte Übersichten über aktuelle Angebote für Familien und Kinder in Bremen veröffentlicht. Für BRISE werden vom Familiennetz Bremen alle 6 Monate Übersichten über die Angebote in der gesamten Stadt zur Verfügung stellt. Zudem bietet die Datenbank des Familiennetzes durch die transparente Darstellung sozialer Netzwerke im Ortsteil die Möglichkeit, die Angebots- und Vermittlungsstrukturen für die „BRISE-Familien“ zu festigen.

Neben der Beschäftigung mit den vorhandenen Strukturen im Bereich Frühe Hilfen, frühkindlicher Förderung und frühkindlicher Bildung können durch zusätzliche Mittel der Stadt Bremen und der Jacobs Foundation im Rahmen von BRISE ausgewählte Programme in den BRISE-Ortsteilen ausgeweitet werden. Es handelt sich dabei um in Bremen bereits vorhandene Programme, die gemäß einer wissenschaftlichen Evaluation, einen positiven Einfluss auf die Entwicklung eines Kindes haben und die deshalb Teil einer modellhaften Förderkette im Rahmen des Forschungsdesigns von BRISE sind.



Die Ausbauplanungen für die biografisch zuerst einsetzenden Angebote der ausgewählten Programme (ProKind, TippTapp, Opstapje) sind abgeschlossen und befinden sich bereits in der Umsetzung. Der sukzessive Ausbau dieser Programme bedeutet maximal folgende (Platz-) Erweiterungen für die jeweiligen Programme:

ProKind	Erweiterung von ≈ 90 auf ≈ 160 Plätze (Ausbau von rund 70 Plätzen)
Opstapje	Erweiterung von ≈ 60 Plätzen auf ≈ 215 Plätze (Ausbau von rund 155 Plätzen)
TippTapp	Erweiterung von 27 Ortsteilen auf insgesamt 41 (Ausbau in 14 Ortsteilen)

Die Ausbaupläne für das biografisch zuletzt einsetzende Hausbesuchsprogramm HIPPY werden rechtzeitig folgen. Grundsätzliche Planungsschritte für einen Ausbau wurden mit dem Träger bereits unternommen.

Neben den home-based Angeboten (🏠), die im häuslichen Umfeld der Familien stattfinden, nimmt BRISE auch die institutionelle Förderung (🏛️) in den Blick und wirkt an den Qualitätsentwicklungsprozessen in Bremen mit. Nähere Informationen dazu unter Punkt 5.

3. BRISE-Familien: Gewinnung, erste Erfahrungen und Ausblick

Rekrutierungsstrategie

Die Rekrutierungsstrategie für die Gewinnung von 1.000 Familien in Bremen lässt sich in verschiedene Bereiche unterteilen. Zum einen wurden im Rahmen der Vorbereitung der unmittelbar beteiligten Ortsteile städtische Partner wie regionale Stellen des Jobcenters, das Amt für Soziale Dienste, Stadtteilkonferenzen, Beiräte sowie Arbeitskreise und Netzwerke frühzeitig durch die Koordinierungsstelle bei der Senatorin für Kinder und Bildung informiert und eingebunden. Diese Einbindung ist dabei mit einem kontinuierlichen Austausch und regelmäßigen Abstimmungen verbunden. Zudem wurden (wie oben unter Punkt 2 beschrieben) ab Herbst 2017 sieben Anlaufstellen installiert, die aktiv die Rekrutierungsarbeit unterstützen und Kontakt zu den zentralen Akteuren im Ortsteil aufbauen. Eine weitere Möglichkeit des Herantretens an potenzielle BRISE-Familien sind die Programme aus der modellhaften Maßnahmenkette (ProKind, TippTapp, Opstapje, HIPPY), die Erfahrungen aus der laufenden Arbeit mit Familien einbringen können. Ein regelmäßiger Jour-Fixe der durchführenden Leitungen dieser Programme mit der ressortübergreifenden Koordinierungsstelle Stadt Bremen und der Koordinierungsstelle an der Universität Bremen ist dafür eingerichtet.

Darauf aufbauend wurde von Seiten der Koordinierungsstelle an der Universität Bremen flächendeckend die persönliche Kontaktaufnahme mit den unmittelbaren Akteuren in den beteiligten Ortsteilen (Blumenthal, Lüssum-Bockhorn, Burgdamm, Lesum, Vegesack, Grohn, Aumund-Hammersbeck, Fähr-Lobbendorf, Buntentor, Huckelriede, Kattenturm, Mittelshuchting, Sodenmatt, Kirchhuchting, Alte Neustadt, Hohentor, Südvorstadt, Gartenstadt Süd, Katenesch, Woltmershausen, Ellenerbrock-Schevermoor, Blockdiek, Neu Vahr Nord/Südwest/Südost, Hemelingen, Sebaldsbrück) organisiert. Die aktuellen Zielgruppen der Rekrutierung können dabei vier Bereichen zugeordnet werden:

- Zum einen wird auf den Leistungs- und Angebotsbereich Gesundheit zugegangen. Hier wurden und werden weiterhin regelmäßig Berufsverbände von Gynäkolog*innen, Hebammen, Kinderärzt*innen etc. informiert. Die wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen von BRISE besuchen deren Praxen und die Geburtskliniken und werben um Unterstützung und statten diese Orte mit Materialien zu BRISE aus.
- Zum anderen wurden bzw. werden soziale und kulturelle Institutionen, wie Beratungsstellen (z.B. Schwangerschaftsberatung, Frühberatung), Bibliotheken, Mütterzentren, Bürgerhäuser, religiöse Gemeindezentren, Vereine, kulturelle und soziale Gesellschaften, etc. kontaktiert und Informationsgespräche vereinbart, um Multiplikator*innen zu gewinnen. Einrichtungen der Kindertagesbetreuung wurden über den jeweiligen Träger, über Netzwerke, in denen sie vertreten sind, und schriftlich über Informationsschreiben informiert.
- Außerdem spielen die (sozialen) Medien eine wichtige Rolle für die Gewinnung von Familien. So wird regelmäßig Kontakt zu regionalen Radiosendern und Printmedien gesucht, um eine Informationsverbreitung über die sozialen Medien auf den Weg zu bringen. Weiterhin werden in der ersten Jahreshälfte 2018 in zwei Chargen Informationsbriefe an Frauen zwischen 18 und 40 Jahren in den BRISE-Ortsteilen verschickt. Die erste Charge wurde bereits im April versandt, die zweite voraussichtlich nach den Sommerferien. Die dafür nötigen Adressdaten wurden vom Einwohnermeldeamt innerhalb der Ortsteile zufällig ausgewählt und zur Verfügung gestellt. Des Weiteren wird ein BRISE-Flyer als Einlage in einer kostenfreien regionalen Wochenzeitung eingesetzt, um mehr Familien direkt zu erreichen.

- Zudem wird seit ca. November 2017 der kommerzielle Bereich informiert, d.h. es wurden Supermärkte und Geschäfte in den BRISE-Ortsteilen kontaktiert und mit Zustimmung der jeweiligen Verantwortlichen mit BRISE-Postern und -Flyern ausgestattet. Dies wird in regelmäßigen Abständen wiederholt.

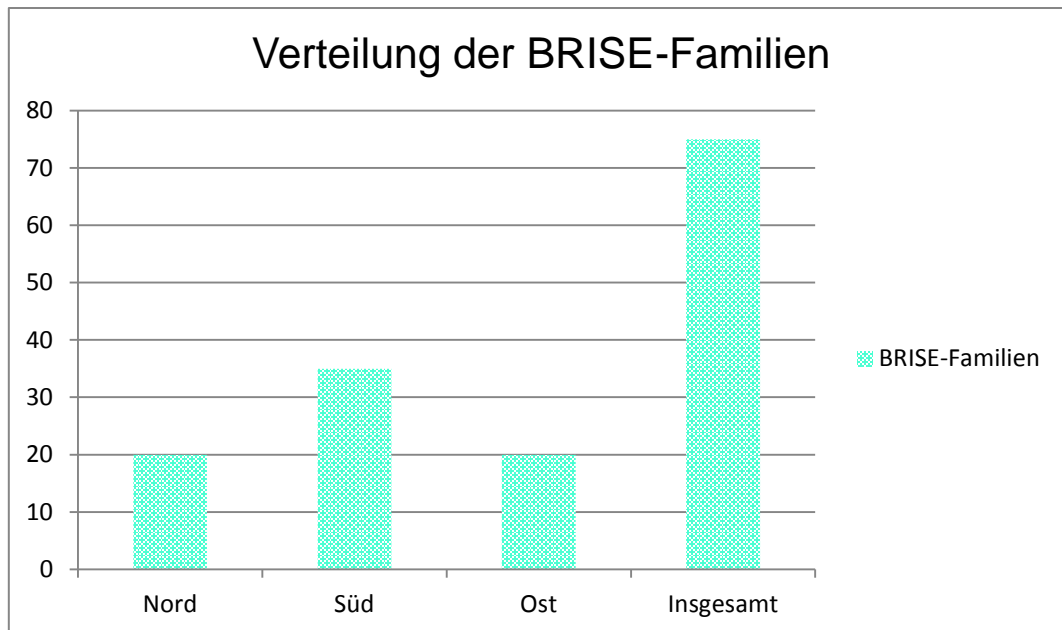
Anpassungen

Wie oben erläutert, ist eine Besonderheit an BRISE die Zielpopulation, die angesprochen werden soll. So war und ist es notwendig, die Strategien zur Rekrutierung in Absprache mit dem Projektträger des Bundesforschungsministeriums fortlaufend anzupassen und neue Wege zu organisieren, da bundesweit kaum erprobten Strategien zur Rekrutierung dieser Zielgruppe vorliegen. Unabhängig von der Zielgruppe sind zögerliche Aufnahmezahlen zu Beginn auch in anderen Forschungsprojekten im Bereich der Säuglingsforschung zu finden. In der gemeinsamen Auswertung der bisherigen Ergebnisse und Verläufe der Rekrutierungsstrategien von Wissenschaft, Stadt Bremen und lokalen Praxisakteuren wurden die im Folgenden dargestellte Anpassung vorgenommen.

Da Kinderärzte und Geburtskliniken für eine Ansprache der schwer zugänglichen BRISE-Zielpopulation aussichtsreich erscheinen, wird ein ergänzender Rekrutierungsweg genutzt, indem seit März 2018 neben schwangeren Frauen auch Familien mit Kindern aufgenommen werden, die bereits geboren sind (bis zu zehn Wochen nach der Geburt). Mit dieser Entscheidung wird die Grundgesamtheit der zu erreichenden Familien erhöht. Gerade der Zeitraum ab der Geburt bietet eine hohe Anzahl an Kontaktpunkten mit den Familien, und die Eingewöhnungsphase mit einem Neugeborenen beschreiben viele Multiplikator*innen als Zeitpunkt, zu dem viele Familien offen für eine Ansprache und ggf. Unterstützung sind. Familien, die während der Schwangerschaft noch nicht von BRISE erfahren hatten oder sich nicht zu einer Teilnahme entschließen konnten, erhalten somit die Möglichkeit, zu einem späteren Zeitpunkt über vertrauenswürdige Multiplikatoren an BRISE vermittelt zu werden. Die Untersuchung der BRISE zugrunde liegenden Annahme, dass eine systematische Förderkette sich im Vergleich zu Einzelmaßnahmen positiver auf die Entwicklung eines Kindes auswirkt, ist dadurch nicht gefährdet.

BRISE-Familien

Mit Stand Ende Mai 2018 sind seit Oktober 2017 75 Bremer Familien in die wissenschaftliche Begleitstudie aufgenommen worden. Etwa die Hälfte dieser Familien wird gezielt darin unterstützt eine Förderkette zu durchlaufen. Die Verteilung dieser in den Ortsteilen stellt sich folgendermaßen dar: 20 BRISE-Familien sind im Bremer Norden ansässig, 35 BRISE-Familien im Bremer Süden, 20 BRISE-Familien im Bremer Osten.



Der Kontakt zu BRISE wurde bei knapp der Hälfte der Familien über die Einsendung der Antwortkarte des Flyers aufgenommen, bei etwa 30 Prozent über einen Telefonanruf und etwa ein Viertel der Familien hat sich per E-Mail bzw. das Kontaktformular auf der BRISE-Internetseite (26%) gemeldet. Aufmerksam wurden die Familien auf BRISE über verschiedene Stellen: 13 Prozent wurden durch Schwangerschaftsberatungsstellen vermittelt, zu jeweils 10 Prozent durch ProKind, Gynäkolog*innen oder eine Hebamme. Weitere Orte waren Kinderärzte, BRISE-Anlaufstellen und das Angebot TippTapp des Gesundheitsamts. Darüber hinaus wurden Familien über Zeitungsberichte, Flyer in Supermärkten und Geburtskliniken, Informationsständen auf Stadtteilstesten und Werbung auf Online-Plattformen erreicht. Unter den aufgenommenen Familien sind bislang etwa die Hälfte Erstgebärende mit errechneten Geburtsterminen zwischen Dezember 2017 und August 2018. Durch das erweiterte Aufnahmekriterium wurden seit März 13 Familien nachgeburtlich aufgenommen.

Ein Teil der Familien, die Interesse an der Teilnahme an BRISE zeigten, konnten nicht aufgenommen werden. Grund dafür war der Wohnsitz in keinem der BRISE-Ortsteile oder ein zu hohes Alter des zu begleitenden Kindes.

Ausblick

Seit Aufnahmebeginn im Oktober 2017 haben sich kontinuierlich mehr Familien (Steigerung von 4 Familien in 10/2017 auf derzeit rd.20 Familien pro Monat) wegen einer Teilnahme an BRISE gemeldet.

Die in diesem Zeitraum bisher erreichten Teilnehmerzahlen lassen es als unwahrscheinlich erscheinen, die angezielten 1000 BRISE-Familien innerhalb der nächsten 12 Monate zu erreichen. Die quantitativen Auswertungen des Forschungsverbunds erfordern daher eine Ausweitung des Rekrutierungszeitraums. Die Erfahrungen, die im Zusammenhang mit der Implementierung der Förderkette, der Zusammenarbeit der regionalen Akteure und insbesondere der Motivation von Familien und anschließend den Haltestrukturen gemacht werden, sind aber nicht zu unterschätzende Ergebnisse von BRISE. Neben der Forschungsfrage, ob die systematische Förderung die erwarteten positiven Effekte auf die Entwicklung der Kinder hat, stellt sich BRISE der Frage, wie es gelingt, dass benachteiligte Familien eine derartige Förderung tatsächlich wahrnehmen, wie oben bereits erwähnt.

Die Breite der Rekrutierungsstrategie wird aufrechterhalten und weiterhin evaluiert und angepasst. Über die erhöhte Sichtbarkeit und die steigende Zahl teilnehmender Familien wer-

den zunehmend positive Erfahrungswerte mit BRISE verfügbar, die Berührungsängste abbauen können durch einen Austausch der BRISE-Familien mit Familien, die (noch) nicht an BRISE teilnehmen. Zudem bilden sich auch bei den Multiplikator*innen zunehmend Routinen aus.

4. Wissenschaftliche Begleitung

BRISE-Begleiter*innen

Zur Rekrutierung und Begleitung der 1 000 BRISE-Familien sind insgesamt 10 BRISE-Begleiter*innen an der Universität Bremen vorgesehen (aktuell sind 8 Stellen ab Sommer 2017 besetzt worden, die zwei weiteren Stellen befinden sich in der Ausschreibung). Die Begleiter*innen sind wissenschaftliche Mitarbeiter*innen, die über einen Hochschulabschluss (Diplom, Master, Promotion) in Psychologie oder einer verwandten Disziplin (z.B. Erziehungswissenschaft, empirische Bildungsforschung, Verhaltensbiologie oder Neurowissenschaften) verfügen und durch verschiedene Weiterbildungen zusätzlich für die Begleitung der Familien qualifiziert werden (z.B. Schulungen zu Kindeswohl und Kindeswohlgefährdung). Bei der Auswahl der BRISE-Begleiter*innen wurde zudem darauf geachtet, dass möglichst viele in Bremen gesprochene Sprachen, die für die Begleitung der Familien nützlich sind, abgedeckt werden können (bisher u.a. Türkisch, Russisch, Bulgarisch, Spanisch, Serbisch, Englisch, Französisch).

Dem BRISE-Team an der Universität Bremen und damit den BRISE-Begleiter*innen obliegt die Rekrutierung von Familien, d.h. die Entwicklung und Umsetzung von Rekrutierungsstrategien. Dazu wird mit der ressortübergreifenden Koordinierungsstelle Stadt Bremen kooperiert, um dabei auch auf vorhandene Strukturen zurückzugreifen.

Die Aufgaben der BRISE-Begleiter*innen in den BRISE-Familien bestehen (1) im Aufbau und in der Aufrechterhaltung des Kontaktes zu den Familien (Terminvereinbarungen; Vermittlung an Beratungsstellen, wenn kritische Auffälligkeiten erkannt werden; Vermittlung an Förderprogrammen (bei den Familien, die an der modellhaften Maßnahmenkette teilnehmen) und (2) in der Durchführung wissenschaftlicher Erhebungen. Darüber hinaus fungieren die BRISE-Begleiter*innen als wissenschaftliche Ansprechpartner für in der frühen Bildung und Frühförderung tätige Praktiker*innen in den jeweiligen Ortsteilen.

entfalten kann. Eine Übersicht über die beteiligten Institute mit ihren jeweiligen Schwerpunkten findet sich in Anlage 3.

Beteiligte Institute

Deutschlandweit sind verschiedene Institute in BRISE im Rahmen eines Wissenschaftskonsortiums eingebunden, um bestehenden Expertisen zusammen zu ziehen und so BRISE optimal umsetzen und gewonnene Erkenntnisse umfassend nutzen zu können. Nebengeordnetes Ziel ist dabei auch, dass diese interdisziplinäre Vernetzung, die durch BRISE innerhalb dieser Institute geschaffen wird, auch über BRISE hinaus besteht und Wirkung.

Erhebungsinstrumente

Der Forschungsgegenstand in der wissenschaftlichen Begleitung in BRISE ist die Entwicklung eines Kindes auf kognitiver, sozio-emotionaler und motorischer Ebene. Um Erkenntnisse diesbezüglich zu erlangen, werden die Familien im Rahmen einer Begleitung regelmäßig befragt bzw. interviewt und das Kind hinsichtlich seiner Entwicklung beobachtet. In den ersten zwei Lebensjahren eines BRISE-Kindes finden diese Termine etwa im Abstand von 4-6 Monaten statt. Ab dem 3. Lebensjahr sind jährliche Erhebungen vorgesehen.

Diese Termine finden dabei sowohl in häuslicher Umgebung als auch in standardisierten Räumlichkeiten in einem BRISE-Labor an der Universität Bremen statt. Für den Fall, dass Familien keine Erhebung bei sich im Haus wünschen, sind Alternativen in Form von Treffen in Räumlichkeiten der lokalen Anlaufstellen oder ähnlichen Orten vorgesehen.

Bei den Erhebungen im Haushalt der Familie werden sowohl Fragebögen als auch Verhaltensbeobachtungen eingesetzt. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um erprobte und mehrheitlich in den großen deutschen Panelstudien (Sozio-oekonomisches Panel (SOEP); Nationales Bildungspanel (NEPS)) eingesetzte Instrumente und etablierte psychologisch-diagnostische Messverfahren (z. B. Entwicklungstest 6 Monate bis 6 Jahre (ET 6-6 R)). Im BRISE-Forschungslabor werden zudem ergänzende neurophysiologische Untersuchungen mittels Elektroenzephalografie (EEG) und Blickbewegungsmessungen (Eye-Tracking) sowie weitere Verhaltensbeobachtungen durchgeführt.

Etwa 30 pränatale Befragungen bzw. Interviews haben stattgefunden, sowie 15 nachgeburtliche Befragungen. Die ersten Untersuchungen im sogenannten BRISE-Forschungslabor (siehe nächsten Abschnitt) werden voraussichtlich im August 2018 stattfinden.

Langfristige Sicherung des BRISE-Vorhabens und der Thematik in der Universität Bremen

Die wissenschaftliche Leitung des im Antrag noch unter dem Arbeitsbegriff bezeichneten „BabyLabs“, jetzt mit dem präzisierten Namen „BRISE-Forschungslabor“, ist langfristig in der Universität Bremen sichergestellt. Zurzeit wird der Studiengang Psychologie neu aufgestellt. Nach Abschluss der insgesamt 6 Berufungsverfahren und entsprechenden Rufannahmen in der Psychologie wird die Übernahme der professorale Begleitung nach altersbedingtem Ausscheiden des derzeitigen Stelleninhabers in Abhängigkeit von den Profilen der neu gewonnenen Professorinnen und Professoren mit einer geeigneten Bewerberin bzw. einem geeigneten Bewerber entsprechend verhandelt.

5. Nächste Schritte/Vorhaben

Strukturierung und Weiterentwicklung frühkindlicher Förder- und Bildungsangebote in gemeinsamer Verantwortung der beteiligten Ressorts

Wesentlich für die bremische Infrastrukturentwicklung ist die Fortführung der „ressortübergreifenden Koordinierungsstelle Stadt Bremen“ bei der Senatorin für Kinder und Bildung. Die bis Ende 2018 durch die Jacobs Foundation finanzierte Stelle (1 BV) kann bis Ende 2020 fortgeführt werden (ebenfalls finanziert durch die Jacobs Foundation). Bei der Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport wird in Ergänzung eine ressortübergreifende Projektleitung wahrgenommen.

Durch die benannten Stellen und die damit verbundenen Aufgaben kann ein wichtiges Element in der Anlage der Initiative BRISE, nämlich die Verknüpfung von frühen Förderangeboten, Frühen Hilfen, und der institutionellen Frühkindlichen Bildung (Kindertagesbetreuung), sowohl in der Praxis als auch ressortübergreifend (SKB, SJFIS, SWGV) strukturiert und umgesetzt werden. So können langfristig angelegte Förderketten entstehen, die es ermöglichen, Familien möglichst kontinuierlich und über einen längeren Zeitraum in Förder- und Bildungsangeboten zu halten. Hierzu gehört auch die Verknüpfung von Home- und Center-based Angeboten. Die für die Verknüpfung notwendige Organisation und Abstimmung innerhalb der beteiligten Ressorts und Programmträger wird durch die Koordinierungsstelle bei SKB geleistet.

Das Professionswissen der pädagogischen Fachkräfte sowie die Trias Bildung, Erziehung, Betreuung bilden sehr gute Voraussetzungen einer umfassenden Entwicklungsförderung der Kinder sowie für den Aufbau einer unterstützenden Erziehungspartnerschaft. Die Vorbereitungen, Abstimmungen und Konzeptentwicklungen für die Maßnahmen zur Stärkung der Prozessqualität in den Kitas haben begonnen. Es wurde bereits eine Arbeitsgruppe, auch mit Beteiligung von Trägern der Kindertagesbetreuung in Bremen, eingerichtet.

Beispiel Kindertagesbetreuung:

Angestrebt wird die Verknüpfung von Maßnahmen aus dem im Senat im Rahmen der Haushaltsaufstellung 2018/2019 beschlossenen fachpolitischen Handlungskonzept Frühkindliche Bildung Schule (Sprachexpert*innen in Kitas) und Qualifizierungsvorhaben im Rahmen von BRISE.

Hier werden Synergieeffekte aus zwei Vorhaben erzielt, die eine Steigerung der Prozessqualität (Förderung kognitiver und sozial-emotionaler Kompetenzen von Kindern und Verbesserung der Fachkraft-Kind-Interaktion – z.B. bei der Sprachförderung) in Kitas forcieren.

Konkret bedeutet dies, dass Sprachexpert*innen eine Qualifizierung erhalten können, die in Zusammenarbeit mit BRISE entwickelt und finanziert wird (Finanzierung Jacobs Foundation rd. 340 Tsd. Euro).

(siehe auch Modell in der Anlage 4)

Ergänzende externe Begleitevaluation, Einbindung von Peer Learning Städten und Transfer auf Bundesebene

- Qualitative Prozessevaluation (Fokus Praxisimplementation und Strukturentwicklung)
Die wissenschaftliche Begleitung der Initiative BRISE durch das Verbundvorhaben (Wissenschaftskonsortium) soll, wie im bewilligten Antrag beschrieben, zeigen, dass es logistisch und finanziell möglich ist, in deutschen Städten mit erheblichen Anteilen sozial und kulturell benachteiligter Familien durch die systematische Verknüpfung existierender und bewährter Förderangebote, die alltagsintegriert sind, nachhaltige positive Effekte auf die kognitive, soziale und emotionale Entwicklung von Kindern zu erzielen. Um die praxisrelevanten Fragestellungen rund um die Implementierung einer umfassenden und vernetzten Fachpraxis wissenschaftlich fundiert zu begleiten, wurde im Antrag ergänzend zum Verbundvorhaben noch eine qualitative Begleitevaluationskomponente in das Projekt eingebracht, welche den Fokus auf die sozial-räumliche und strukturell-organisatorische Implementierung der Biographie begleitenden Förderkette legt. Zu diesem Zweck wird eine entsprechende externe wissenschaftliche Expertise gemeinsam vom Bremer Senat und der Jacobs Foundation eingebracht werden.

Sollte sich hypothesenkonform zeigen, dass eine abgestimmte Förderkette im Vorschulalter substanzielle Fördereffekte hat und sich gegenüber Einzelmaßnahmen als überlegen erweist, könnte die Stadt Bremen hier Modellcharakter für andere deutsche Großstädte haben, die über eine vergleichbare Förderinfrastruktur verfügen, die Maßnahmen aber nicht systematisch verknüpfen. Auch für die Weiterentwicklung der kommunalen Infrastruktur in der Stadtgemeinde Bremen ist eine Auseinandersetzung mit den laufenden Prozesse während der Praxisimplementation der BRISE-Programmatik für eine Stärkung der Qualitätsentwicklungsprozesse im Bereich Frühe Hilfen und frühkindliche Bildung von großer Bedeutung.

In dieser qualitative Prozess- und Begleitevaluation soll daher der Schwerpunkt auf gelingenden Prozessen in der Praxis, in der Politik und in den Strukturen haben.

Folgende Fragen sollen beantwortet werden:

- Welche Akteure sind bei der Implementierung einer kontinuierlichen Förderkette einzubinden? Wessen Interessen werden positiv oder negativ berührt?
- Welche Arbeitsformen in den beteiligten Einrichtungen ermöglichen die erfolgreiche Zusammenarbeit, welche Rahmenbedingungen, Qualifikationen, Informationen befördern oder behindern sie?
- Welche Arbeitsweise der Kommunalverwaltung begünstigt die Vernetzung und fruchtbare Zusammenarbeit von Akteuren, welche Instrumente setzt sie zur ressortübergreifenden Planung und Steuerung ein?

Das Gesamtbudget für die externe Evaluation ist auf max. EUR 50.000 veranschlagt. Die Finanzierung erfolgt über die Jacobs Foundation. Möglicher Beginn ist im Sommer 2018 mit einer Dauer bis zu 2 ½ Jahre

- **Einbindung von Peer-Learning-Städten**
Im Rahmen eines Transferkonzeptes ist in BRISE ein strukturierter Austausch mit anderen Kommunen geplant, sodass Großstädte mit ähnlichen Herausforderungen frühzeitig von den Erkenntnissen aus BRISE profitieren und selbst aber auch beitragen können. Sie erhalten fundierte Informationen über Wirkungen und zu Strukturen frühkindlicher Förderung, welche eine erfolgreiche Umsetzung mit der eigenen Infrastruktur begünstigen. Darüber hinaus ist dieser Austausch mit anderen Kommunen auch für Bremen ein Gewinn, da ein solcher Expertendiskurs wichtige Beiträge für das eigene strategische Vorgehen bieten kann.
Für die Einbindung weiterer Städte und der Entwicklung eines Transferkonzepts ist die Einrichtung eines Disseminationsteams im Herbst dieses Jahres geplant. (siehe Organigramm in der Anlage 1A)
- **Bundesweite Fachtagung**
Die erste bundesweite Fachtagung von BRISE findet am 9. November 2018 in der Landesvertretung der Freien Hansestadt Bremen in Berlin statt. Hier soll der Frage nachgegangen werden, welches Wissen bereits über die Förderung frühkindlicher Entwicklung vorliegt und wie die Umsetzung einer umfassenden Angebots- und Struktursicherung zur Förderung in der frühen Kindheit gelingen kann.

C. Alternativen

Werden nicht empfohlen.

D. Finanzielle/Personalwirtschaftliche Auswirkungen/Gender-Prüfung

Die im Rahmen von BRISE erwartete Entwicklung einer systematischen Verknüpfung der Programmangebote erfordert zum einem die Sicherstellung der bestehenden Angebote im Bereich Frühe Hilfen und Frühkindlicher Bildung als auch eine ortsteilbezogene Ausweitung von Plätzen in den Programmen der modellhaften Maßnahmenkette in BRISE.

In den Ortsteilen, in denen BRISE nicht stattfindet, bleiben die dort bereits bestehenden Angebotsstrukturen erhalten und werden nicht in die Kostenbetrachtung einbezogen.

In den Ortsteilen, in denen eine Ausweitung von Programmen stattfindet, soll so gewährleistet werden, dass es den Familien vor Ort möglich ist, eine Förderkette zu durchlaufen, sodass jedem Programm ein daran anschließendes Angebot folgt. Die Ausweitung wird dabei in den unterschiedlichen Regionen verschiedene Ausmaße annehmen, je nach bereits vorliegender Ausstattung mit Programmen. Dabei erfordert der Ausbau eine frühzeitige Planung und Investition, da rechtzeitig Personal eingestellt, eingearbeitet und qualifiziert werden muss..

In der Übersicht sind folgende Ausgaben der Stadt Bremen für die Vorbereitung der Angebotsausweitung und die Bereitstellung von Förderplätzen im Rahmen von BRISE entstanden bzw. werden entstehen:

Haushaltsjahre	Mittel der Stadt Bremen - Planung gem. Senatsvorlage vom 13.12.2016 -	Mittel der Stadt Bremen - Sachstand /angepasste Planung -
2016	€ 200.000 (SJFIS)	€ 76.442,28 (SJFIS)
2017	€ 500.000 (SJFIS)	€ 461.218 (SJFIS)
2018	€ 600.000 (SJFIS)	€ 600.000 (SJFIS)
2019	€ 600.000 (SJFIS)	€ 600.000 (SJFIS)
2020	€ 600.000 (prioritär darzustellen im HH SJFIS ggf. SKB)	€ 600.000 (prioritär darzustellen im HH SJFIS ggf. SKB)

Da es sich bei den Angeboten aus den „Frühen Hilfen“ um Leistungen der Hilfen zur Erziehung handelt, werden die erforderlichen Mittel – gem. Beschluss aus der Senatsvorlage vom 13.12.2016 - aus dem Budget der Sozialleistungen erbracht.

Die finanzielle Beteiligung der Jacobs Foundation wurde in der Berichterstattung im Dezember 2016 an den Senat dargestellt. Die Höhe der dort veranschlagten Summen ist unverändert.

Die Mittel des Bundesministeriums für Bildung und Forschung für das Wissenschaftskonsortium sind für den Zeitraum von 4 Jahren (erste Hälfte der Studie) gesichert. Ein Antrag auf Fortsetzung der Förderung für die zweite Hälfte der Langzeitstudie wird in 2019 erarbeitet.

Die Koordinierungsstelle bei der Senatorin für Kinder und Bildung wird aus Mitteln der Jacobs Foundation finanziert. Die Arbeit der Ressortübergreifenden Projektleitung wird für 12 Monate (April 2018-April 2019) von der Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport finanziell und fachlich getragen.

BRISE richtet sich an Mädchen, Frauen, Jungen und Männer gleichermaßen.

E. Beteiligung/Abstimmung

Die Vorlage ist mit der Senatorin für Finanzen sowie mit der Senatskanzlei abgestimmt.

F. Öffentlichkeitsarbeit/Veröffentlichung nach dem Informationsfreiheitsgesetz

Einer Veröffentlichung der Senatsvorlage über das zentrale elektronische Informationsregister steht nichts entgegen.

G. Beschlussvorschlag

Der Senat nimmt den Bericht zur Bremer Initiative zur Stärkung frühkindlicher Entwicklung (BRISE) und zur Umsetzung in Bremen zur Kenntnis.

Anlagen

- 1A – Organisationsstruktur 2018
- 1B – Erläuterungen zum Organigramm BRISE
- 2 – BRISE-Ortsteile
- 3 – Beteiligte Institute
- 4 – Modell Verknüpfung BRISE und Sprachexpertinnen

Steuerungsgruppe (1 x pro Jahr)

Antje Scharsich (BMBF), Anja Stahmann (Senatorin SJFIS), Dr. Claudia Bogedan (Senatorin SKB), Prof. Dr. Eva Quante-Brandt (Senatorin SWGV), Rektorat Uni Bremen, Lavinia Jacobs (Präsidentin Stiftungsrat JF), Sandro Guiliani (Geschäftsführung JF)

Ständige Gäste: Prof. Dr. Olaf Köller (Sprecher WK), Prof. Dr. Franz Petermann (Sprecher WK), Muriel Langenberger (Head of Programms Europe JF), Dr. Heidemarie Rose (PL Bremen); N.N. (SWGV), Michael Huesmann (SKB), Dr. Heide Ahrens (SWGV), Dr. Ursula Niebling (SWGV), Dr. Claudia Hachul (fachliche Begleitung Projektträger), Dr. Charlotte Herzmann (KS Uni Bremen), Dr. Kerstin Schütte (KS WK), Sabine Pregitzer (KS HB), Helena Justa (KS HB), PD Dr. Birgit Mathes (Laborleitung Uni Bremen)

Fachliche Begleitgruppe (2 x pro Jahr)

Sabine Pregitzer (KS HB), Helena Justa (KS HB), Ulrike Fritsche (SJFIS), Barbara Hellbach (SJFIS), Dr. Martin Götz (SWGV)

Ggf. KS der Programmträger, Gäste

Wissenschaftlicher Beirat (1 x pro Jahr)

Prof. Dr. Steven Barnett (New Brunswick), Prof. Dr. Maria Evangelou (Oxford), Prof. Dr. Christina Gathmann (Heidelberg), Prof. Dr. Ingrid Schoon (London), Prof. Dr. Elsbeth Stern (Zürich), Prof. Dr. Susanne Viernickel (Leipzig)

Programmleitungsgruppe (12 x pro Jahr)

Prof. Dr. Olaf Köller (Sprecher WK), Prof. Dr. Franz Petermann (Sprecher WK), Dr. Heidemarie Rose (PL Bremen), Muriel Langenberger (Head of Programms Europe JF), Dr. Martin Mehrstens (Kanzler, Universität Bremen), Dr. Charlotte Herzmann (KS Uni Bremen), Dr. Kerstin Schütte (KS WK), Sabine Pregitzer (KS HB), Helena Justa (KS HB), PD Dr. Birgit Mathes (Laborleitung Uni Bremen), Dr. Ursula Niebling (SWGV), Michael Huesmann (SKB), Nicola Schroth (SKB), Dr. Gabriele Sadowski (Gesundheitsamt)

Dissemination

Muriel Langenberger (Head of Programms Europe JF), Dr. Heidemarie Rose (Projektleitung HB), Dr. Charlotte Herzmann (KS Uni Bremen), Dr. Kerstin Schütte (KS WK), Sabine Pregitzer (KS HB), Helena Justa (KS HB)

Netzwerk Städte

Koordinierungsstellentreffen (2 x monatlich)

Sabine Pregitzer (KS HB), Helena Justa (KS HB), Dr. Charlotte Herzmann (KS Uni Bremen), Dr. Kerstin Schütte (KS WK)

Wissenschaftskonsortium (4 x pro Jahr)

Prof. Dr. Olaf Köller (IPN Kiel) (Sprecher), Prof. Dr. Franz Petermann (Universität Bremen) (Sprecher), Prof. Dr. Yvonne Anders (FU Berlin), Dr. Manja Attig (LifBi), Prof. Dr. Marcus Hasselhorn (DIPF, Frankfurt a. M.), Prof. Dr. Aiso Heinze (IPN), Prof. Dr. Ulman Lindenberger (MPI Berlin), Prof. Dr. Sabina Pauen (Universität Heidelberg), Prof. Dr. Hans-Günther Roßbach (Otto-Friedrich-Universität Bamberg), Prof. Dr. Jürgen Schupp (DIW Berlin), Prof. Dr. C. Katharina Spieß (DIW Berlin), Prof. Dr. Mirjam Steffensky (IPN), Prof. Dr. Sabine Weinert (Otto-Friedrich-Universität Bamberg), zzgl. bzw. vertreten durch die jeweiligen wissenschaftlichen Beschäftigten im Projekt

Projektleitung Stadt Bremen

Dr. Heidemarie Rose (SJFIS)

ressortübergreifende Koordinierungsstelle Stadt Bremen

Sabine Pregitzer (SKB), Helena Justa (SKB)

Koordinierungsstelle Universität Bremen

Dr. Charlotte Herzmann (Universität Bremen)

Koordinierungsstelle Wissenschaftskonsortium

Dr. Kerstin Schütte (IPN Kiel)

Legende:

KS= Koordinierungsstelle

WK= Wissenschaftskonsortium

PL= Projektleitung

Erläuterungen zum Organigramm BRISE

Steuerungsgruppe

Personen: Antje Scharsich (BMBF), Anja Stahmann (Senatorin SJFIS), Dr. Claudia Bogedan (Senatorin SKB), Prof. Dr. Eva Quante-Brandt (Senatorin SWGV), Rektorat Uni Bremen, Lavinia Jacobs (Präsidentin Stiftungsrat JF), Sandro Guiliani (Geschäftsführung JF)

Ständige Gäste: Prof. Dr. Olaf Köller (Sprecher WK), Prof. Dr. Franz Petermann (Sprecher WK), Muriel Langenberger (Head of Programms Europe JF), Dr. Heidemarie Rose (PL Bremen); N.N. (SWGV), Michael Huesmann (SKB), Dr. Heide Ahrens (SWGV), Dr. Ursula Niebling (SWGV), Dr. Claudia Hachul (fachliche Begleitung Projektträger), Dr. Charlotte Herzmann (KS Uni Bremen), Dr. Kerstin Schütte (KS WK), Sabine Pregitzer (KS HB), Helena Justa (KS HB), PD Dr. Birgit Mathes (Laborleitung Uni Bremen)

Zuständigkeiten: In der Steuerungsgruppe kommen alle Partner*innen bzw. Förderer der Initiative BRISE zusammen. In diesem Gremium werden richtungsweisende Entscheidungen auf höchster Ebene getroffen und abgestimmt. Dazu kommt dieses Gremium etwa einmal im Jahr zusammen.

Programmleitungsgruppe

Personen: Prof. Dr. Olaf Köller (Sprecher WK), Prof. Dr. Franz Petermann (Sprecher WK), Dr. Heidemarie Rose (PL Bremen), Muriel Langenberger (Head of Programms Europe JF), Dr. Martin Mehrrens (Kanzler, Universität Bremen), Dr. Charlotte Herzmann (KS Uni Bremen), Dr. Kerstin Schütte (KS WK), Sabine Pregitzer (KS HB), Helena Justa (KS HB), PD Dr. Birgit Mathes (Laborleitung Uni Bremen), Dr. Ursula Niebling (SWGV), Michael Huesmann (SKB), Nicola Schroth (SKB), Dr. Gabriele Sadowski (Gesundheitsamt)

Zuständigkeiten: Die Programmleitungsgruppe arbeitet bereits seit der Planung und Antragstellung von BRISE zusammen und trifft sich monatlich. In dieser werden alle notwendigen Umsetzungsfragen der Langzeitstudie beraten und abgestimmt. Insgesamt plant sie den gesamten Ablauf der Studie.

Koordinierungsstellentreffen

Personen: Sabine Pregitzer (KS HB), Helena Justa (KS HB), Dr. Charlotte Herzmann (KS Uni Bremen), Dr. Kerstin Schütte (KS WK)

Zuständigkeiten: Die Koordinierungsstellen treffen sich im zwei-wöchentlichen Rhythmus. Aufgabe dieses Gremiums ist die Sicherstellung des Austausches von Informationen auf Arbeitsebene zwischen den Koordinierungsstellen und damit den unterschiedlichen Arbeitsbereichen und Perspektiven in BRISE. Außerdem sind die Koordinierungsstellen gemeinsam für die Abstimmung und Ausführungen der Absprachen aus der Programmleitungsgruppe zuständig.

Dissemination

Personen: Muriel Langenberger (Head of Programms Europe JF), Dr. Heidemarie Rose (Projektleitung HB), Dr. Charlotte Herzmann (KS Uni Bremen), Dr. Kerstin Schütte (KS WK), Sabine Pregitzer (KS HB), Helena Justa (KS HB) Netzwerk Städte

Zuständigkeiten: Planung und Organisation der Information und Einbindung von „Partnerstädten“ in BRISE sowie Vermittlung und Transfer von Erkenntnissen auf Bundesebene.

Fachliche Begleitgruppe

Personen: Sabine Pregitzer (KS HB), Helena Justa (KS HB), Ulrike Fritsche (SJFIS), Michael Bauer (SJFIS), Dr. Martin Götz (SWGK)

Zuständigkeiten: Vernetzung der unterschiedlichen Ressorts und Abstimmung der ressortübergreifenden Aufgaben mit dem Ziel diese Vernetzung auch über BRISE hinaus zu nutzen. Zudem ist die fachliche Begleitgruppe für den Aufbau eines Beirats mit den unterschiedlichen Vertretungen aus den Arbeitsfeldern Frühe Hilfen und Frühkindliche Bildung.

Projektleitung Stadt Bremen

Person: Heidemarie Rose (SJFIS)

Zuständigkeiten: Die Projektleitung für BRISE liegt im Sozialressort. Sie sichert die Umsetzung von BRISE in Bremen in Zusammenarbeit mit der ressortübergreifenden Koordinierungsstelle Stadt Bremen und der Programmleitungsgruppe. Zudem ist die Projektleitung insbesondere für die ressortübergreifende Zusammenarbeit zuständig sowie für die Dissemination in andere Großstädte.

Ressortübergreifende Koordinierungsstelle Stadt Bremen

Personen: Sabine Pregitzer (SKB), Helena Justa (SKB)

Zuständigkeiten: Die ressortübergreifende Koordinierungsstelle Stadt Bremen ist bei der Senatorin für Kinder und Bildung angesiedelt und beinhaltet eine Personalstelle. Die zunächst bis Ende 2018 befristete Stelle wird von der Jacobs Foundation bis Ende 2020 finanziert. Die Koordinierungsstelle ist das Bindeglied der drei beteiligten Ressorts, sichert den Brückenschlag zwischen Praxis und Wissenschaft und die Einbettung von BRISE in Bremer Qualitätsentwicklungsprozesse. Zudem organisiert und moderiert sie die Treffen der Programmleitungsgruppe sowie der Fachlichen Begleitgruppe. Darüber hinaus ist sie insbesondere für die Umsetzung (gemeinsam mit der Koordinierungsstelle Universität Bremen) der Öffentlichkeits- und Informationskampagne in Bremen zuständig.

Wissenschaftlicher Beirat

Personen: Prof. Dr. Susanne Viernickel; Alice Salomon Hochschule Berlin; Prof. Dr. Maria Evangelou, Oxford University, UK; Prof. Dr. Ingrid Schoon, Universität London; Prof. Dr. Christina Gathmann, Universität Heidelberg; Prof. Dr. Elsbeth Stern, ETH Zürich; Prof. Steven Barnett, Ph.D., Rutgers University, NJ, USA

Zuständigkeiten: Langfristige Vorhaben wie BRISE erfordern die regelmäßige Rechenschaftslegung über das Erreichte und die Diskussion über mögliche Modifikationen im Untersuchungsdesign oder den Erhebungsinstrumenten. Zudem können sich neue Fragestellungen ergeben, die mit dem aktuellen Design nicht adressiert werden können. Hierfür wurde ein internationaler wissenschaftlicher Beirat eingerichtet. Dieser besteht analog zu der Zusammensetzung des wissenschaftlichen Konsortiums aus Vertreter*innen aus der Frühpädagogik, der frühkindlichen Forschung der Entwicklungspsychologie, der Bildungsökonomie und der empirischen Bildungsforschung. Der wissenschaftliche Beirat trifft sich einmal im Jahr und wird von den in BRISE vertretenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern über den Fortgang des Projekts informiert. Ein erstes Treffen des wissenschaftlichen Beirats fand am 13.12.2017 in Berlin statt.

Wissenschaftskonsortium

Beteiligte: Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik (IPN) an der Universität Kiel; Zentrum für Klinische Psychologie und Rehabilitation (ZKPR) an der Universität Bremen; Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) in Berlin; Otto-Friedrich-Universität Bamberg; Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (LifBi); Ruprechts-Karl-Universität Heidelberg; die Freie Universität Berlin; Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) in Frankfurt am Main; Max-Planck-Institut für Bildungsforschung in Berlin

Zuständigkeiten: Das interdisziplinäre Wissenschaftskonsortium von BRISE trifft sich drei Mal pro Jahr zur Begleitung und Abstimmung der in BRISE eingesetzten Erhebungsverfahren und der Rekrutierungsstrategie. Geleitet werden diese Treffen von den Sprechern der wissenschaftlichen Studie in BRISE, Prof. Dr. Franz Petermann (Universität Bremen) und Prof. Dr. Olaf Köller (Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik an der Universität Kiel). Teilnehmer*innen des Wissenschaftskonsortiums sind die Leiter der kooperierenden Teilprojekte und die ausführenden Wissenschaftler der oben genannten Institutionen.

Koordinierungsstelle Wissenschaftskonsortium

Personen: Dr. Kerstin Schütte (IPN Kiel)

Zuständigkeiten: Diese Koordinierungsstelle organisiert und koordiniert das BRISE Wissenschaftskonsortium und den wissenschaftlichen Beirat. Zudem ist sie für die Berichterstattung über die wissenschaftliche Begleitstudie gegenüber den Geldgeber*innen zuständig. Darüber hinaus arbeitet sie eng mit den zwei weiteren Koordinierungsstellen zusammen.

Koordinierungsstelle Universität Bremen

Personen: Dr. Charlotte Herzmann (Universität Bremen)

Zuständigkeiten: Die Koordinierungsstelle an der Universität Bremen organisiert die logistische Koordination und Begleitung der BRISE-Familien. Hierunter fällt die Entwicklung und Exekution der Rekrutierungsstrategie in enger Zusammenarbeit mit der ressortübergreifenden Koordinierungsstelle Stadt Bremen bei der Senatorin für Kinder und Bildung und in Absprache mit der Projektleitungsgruppe. Weiterhin laufen die Kontaktwege der Familien zu BRISE bei der Koordinierungsstelle zusammen, die durch ein erstes Screening über die Aufnahme der Familien in die Begleitstudie entscheidet und eine Vermittlung an die BRISE-Begleitperson unternimmt. Die Koordinierungsstelle ist Ansprechperson für die wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen des Projekts und organisiert Fort- und Weiterbildungen. Zudem nimmt sie an allen BRISE relevanten Sitzungen teil (Wissenschaftskonsortium, Projektleitungsgruppe, wissenschaftlicher Beirat, Informationsveranstaltungen).

Nord	Blumenthal	Aumund-Hammersbeck
	Lüsum-Bockhorn	Fähr-Lobbendorf
	Burgdamm	Vegesack
	Lesum	Grohn
Süd	Alte Neustadt	Buntentor
	Huckelriede	Hohentor
	Kattenturm	Südvorstadt
	Mittelshuchting	Gartenstadt Süd
	Sodenmatt	Kattenesch
	Kirchhuchting	Woltmershausen
Ost	Blockdiek	Neue Vahr Nord/Südwest/Südost
	Ellenerbrok-Schevermoor	Hemelingen
	Sebaldsbrück	

Beteiligte Institute

Wissenschaft



Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik (IPN)

⇒ Prof. Dr. Olaf Köller
Prof. Dr. Aiso Heinze
Prof. Dr. Mirjam Steffensky
Dr. Kerstin Schütte

⇒ Wissenschaftliche Koordination
⇒ Professionalisierung pädagogischer Fachkräfte



Universität Bremen

⇒ Prof. Dr. Franz Petermann
N.N.

⇒ Logistische Koordination
⇒ Entwicklungspsychologie und Entwicklungspsychopathologie



Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) / SOEP

⇒ Prof. Dr. Jürgen Schupp
Prof. Dr. C. Katharina Spieß

⇒ SOEP
⇒ Kosten-Effektivitäts-Analyse



Otto-Friedrich-Universität Bamberg

⇒ Prof. Dr. Sabine Weinert

⇒ Entwicklungspsychologie / NEPS

Beteiligte Institute

Wissenschaft



Leibniz-Institut für
Bildungsverläufe (LifBi)

⇒ Prof. Dr. Hans-Günther
Roßbach

⇒ Frühe Kindheit / NEPS



RUPRECHT-KARLS-
UNIVERSITÄT
HEIDELBERG

Ruprecht-Karls-Universität
Heidelberg

⇒ Prof. Dr. Sabina Pauen

⇒ Entwicklungs-
beobachtung und
-dokumentation
(MONDEY)



Freie Universität Berlin

⇒ Prof. Dr. Yvonne Anders

⇒ Interaktionsqualität in
Familien und
Kindertagesstätten



⇒ Prof. Dr. Marcus
Hasselhorn



Max-Planck-Institut für
Bildungsforschung

⇒ Prof. Dr. Ulman
Lindenberger

⇒ Beratung im Kontext
BabyLabs

Deutsches Institut für
Internationale Pädagogische
Forschung (DIPF)

Modell zur Verknüpfung des bremischen fachpolitischen Handlungskonzepts (Sprachexpert*innen) und Qualifizierungsvorhaben im Rahmen von BRISE

